

No. 199. Montags den 25. August 1828.

Schloß Tworog in Oberschlesien, den 8ten August.

Heute Abend um halb 11 Uhr starb in einem Alter von 8 Monaten, die Prinzessin Helene, Louise, Elise, Amalie zu Hohenlohe Ingelfingen, an, durch den Keuchhusten verursachten Krämpfen.

Oesterreich.

* Wien, vom 19. August. — Se. Durchl. der Fürst Metternich, der erst im Lauf dieser Woche auf einige Tage nach seinen Gütern geht, kam gestern in die Stadt, um beim russischen Botschafter von Tatitschef, dessen Gemahlin morgen nach Odessa abgeht, zu speisen. — Se. K. H. der Erzherzog Rudolph, Cardinal und Erzbischof von Olmütz, wird bis zur Rückkunft Ihrer Majestäten in Schönbrun verweilen.

Gestern Abend sind endlich Nachrichten von Lord Heytesbury hier eingetroffen, nach welchen derselbe Bazardschick erreicht hatte. Da indeß Se. Maj. der russische Kaiser mit dem Grafen Nesselrode nach Odessa abreiste, so war der Lord im Begriff, Sr. Maj. dahin zu folgen. Sämmtliche Diplomaten, die Sr. Maj. bis jetzt gefolgt waren, hatten gleichfalls von Seiten des Grafen Nesselrode Einladungen nach Odessa erhalten, woselbst nunmehr sehr wichtige Verhandlungen gepflogen werden dürften.

** Ebendaher vom 20. August. — Seit Eingang der Nachrichten aus Odessa vom 8ten und 10ten d. M., nach welchen der Kaiser Nicolaus dort eingetroffen war und das diplomatische Corps daselbst erwartet wurde, verbreiten sich hier Friedensgerüchte, wozu die Briefe aus Odessa viel beitragen, die von einem dreiwöchentlichen Waffenstillstande sprechen. Soviel ist sicher, daß Lord Heytesbury außer der bekannten Anfrage auch noch Anträge von vermittelnder Natur mitbringt.

Deutschland.

Der, im nächsten Monate, zu Tegernsee Statt findenden, Vermählungsfeier Sr. Hoheit des Herzogs Max in Bayern mit J. k. H. der Prinzessin Louise werden, wie man vernimmt, J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich, J. kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Sophie, JJ. kk. HH. die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Amalie von Sachsen, sämmtlich Geschwister der erlauchten Braut, beiwohnen. Einige dieser hohen Gäste erwartet man schon am 24sten d. zu Tegernsee, wo bereits die Anstalten zu den bevorstehenden Festlichkeiten sehr thätig betrieben werden.

In Betreff des Artikels in französischen Zeitungen, wonach D. Miguel erklärt haben soll, er sey bereit, eine österreichische Prinzessin, keinesweges aber seine Nichte, die Prinzessin Donna Maria, zu heirathen, muß man die Wahrheit dieser Erklärung um so mehr auf ihrem Werthe oder Unwerthe beruhen lassen, als der Kaiser von Oesterreich nur zwei unverehelichte Töchter hat, die ehemalige Kaiserin von Frankreich und die Aebtissin des adelichen Damenstiftes zu Prag. Von den Nichten des Kaisers ist die älteste 12 Jahr alt. Wir wissen also nicht, auf welche dieser Erzherzoginnen Dom Miguel sein Absehen gerichtet haben möchte.

Der Großwornik Alexander Kantacuzeno, Magnat der Moldau, und Aga Nicolaus Ghika, aus Jassy, welche sich einige Zeit in Wiesbaden aufgehalten haben, sind wieder abgereist; beide wurden als sehr gebildete Männer allgemein geschätzt; sie vermieden übrigens jedes Gespräch über die griechischen Angelegenheiten und es schien beinahe, als wären sie mit dem Gange der Dinge nicht einverstanden. — Man spricht von einer Reise des Herzogs von Nassau nach Holland, in wichtigen Angelegenheiten des Hauses Oranien.

Die Universität Marburg hat der Wittwe Boivin, erste Hebamme und Vorsteherin des Krankenhauses der Faubourg St. Denis, das Doktordiplom zugeschickt. Diese Auszeichnung, von der nur drei Beispiele vorhanden sind, wurde jener Dame als Anerkennung ihrer großen Verdienste um die geburtshülfliche Wissenschaft. Sie ist die Verfasserin der vortrefflichen Abhandlung über die Kunst der Geburtshülfe und vieler andern Schriften. Sie hat auch schon die Preußische goldene Verdienstmedaille erhalten.

Die neuen dreirädrigen Wagen, Tricyles, werden in einigen Wochen eben so zum öffentlichen Gebrauch eingerichtet werden, wie die Omnibus.

Altona, vom 8ten August. — Dem Vernehmen nach ist nun das Endurtheil gegen unsern vormaligen Polizeichef, Hrn. von Aspern, der einen Volksauflauf veranlaßte, weil ein Knabe wenige Tage nach der durch ihn demselben zuerkannten körperlichen Züchtigung starb, gefällt worden; es lautet dahin, daß er außer einer fünfjährigen Haft auch die Kosten tragen soll, die unsrer Stadt aus der in Folge jenes Ereignisses aufgelegten Einquartierung eines Kommando's Kavallerie erwachsen sind. — Das Regenwetter hält in hiesiger Gegend leider noch immer an, und erregt noch gerade große Besorgnisse wegen der noch ausstehenden Erndte, daher die Getreidepreise auch schon in die Höhe gegangen sind. — In Hamburg wurden gestern mehrere Kinder und eine Frau durch das Einstürzen eines Theils des Walles, mit dessen Abtragung man beschäftigt ist, schwer verletzt, eins der erstern zog man todt unter dem Erdhaufen hervor.

Frankreich.

Paris, vom 14. August. — In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer stattete der Herzog v. Brissac den Commissions-Bericht über das Ausgabe-Budget ab, und stimmte für dessen Annahme. Man versichert, daß der Herzog am Schlusse seines Berichts den schon so oft geäußerten Wunsch aufs Neue zu erkennen gab, daß man künftig Vorkehrungen treffen möge, damit die Prüfung des Budgets für die erbliche Kammer künftig nicht wie bisher in sofern illusorisch werde, als die vorgerückte Sitzung und die Entfernung der Mitglieder der Deputirtenkammer ihr nicht mehr gestatteten, irgend eine Veränderung darin vorzunehmen. Hierauf beschäftigte die Versammlung sich mit dem Gesetzentwurfe wegen der 1,200,000 Fr. für die geistlichen Secundair-Schulen. Man hatte erwartet, daß die Gegner der beiden Verordnungen vom 16. Juny in der erblichen Kammer irgend ein Organ finden würden, um ihre Unzufriedenheit darüber zu erkennen zu geben. Dies ist aber durchaus nicht der Fall gewesen; Niemand erhob sich, um den vorliegenden Gesetzentwurf zu bekämpfen, und so hielten denn zwei Pairs, welche sich zur Vertheidigung desselben hatten einschreiben lassen (der Baron Pasquier und der Graf v. Germiny) es ebenfalls für gerathen, das Wort nicht zu ergreifen. Der Entwurf wurde sonach ohne irgend eine Berathung mit 100 Stimmen gegen 22 angenommen. Ein Gleiches geschah mit dem Gesetzentwurfe wegen Abtretung der elysäischen Felder an die Stadt Paris; auch dieser ging ohne Weiteres mit 113 gegen 6 Stimmen durch. Heute sollten die Berathungen über das Ausgabe-Budget beginnen.

In einer Verordnung vom 2ten d. wird eine Commission niedergesetzt, um die von Sr. Majestät und den Prinzen der königl. Familie vor der Wiederherstellung der Monarchie contrahirten Schulden zu ermitteln und festzustellen. Diese Commission besteht aus dem Pair, Grafen Daru als Präsidenten; dem Pair, Grafen v. Argout; dem Baron Hely d'Oissel, Mitglied der Deputirtenkammer; den Staatsräthen Allent, v. Fréville und Maillard; dem Rath beim Cassationshofe Baron Zangiacomi; den Räthen beim Rechnungshofe Aliz und Cordelle, und dem Bureau-Chef bei der General-Intendantur des königl. Hauses, Brousse, als Secretair. Demzufolge werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche sobald als möglich geltend zu machen und sich damit an den General-Intendanten des königl. Hauses zu wenden.

Eine andere Verordnung genehmigt die päpstliche Bulle, wodurch dem Almosenier der Dauphine, Hrn. v. Hautpoul, die kanonische Institution für das Bisthum Cahors ertheilt wird, und verfügt deren Bekanntmachung im Königreiche mit der üblichen Erklärung, daß alle etwa darin enthaltenen Klauseln, Formeln und Ausdrücke, welche der Charte, den Gesetzen des Reiches und den Freiheiten der gallikanischen Kirche zuwiderlaufen möchten, nicht gebilligt würden.

Der Minister des Innern hat dem Maire von Nancy anzeigen lassen, daß Se. Majestät nach einem zweitägigen Aufenthalte in Luneville, am 15. September in jener Stadt eintreffen, und bis zum 17ten daselbst verweilen werden.

Am 11ten d. M. hielt der oberste Kriegsrath unter dem Präsidium des Dauphins eine Sitzung, welche von 11 bis 5½ Uhr dauerte.

Der Naturforscher Herr Alexander Lefebvre hat von dem Marineminister die Erlaubniß erhalten, auf einem königl. Schiffe die Fahrt nach Aegypten zu machen, um dort zu Herrn Champollion zu stoßen, und während der Reise dieses Gelehrten Nachforschungen im Gebiete der Zoologie anzustellen.

Aus Toulon vernimmt man, daß der erste Theil der Expedition nach Morea, welcher am 15ten d. von dort aus unter Segel gehen sollte, erst zwischen dem 20sten und 23sten abgehen werde, da die gemietheten Handelsfahrzeuge zur Transportirung der Truppen noch nicht völlig eingerichtet seyen. Die Quotidienne will wissen, daß vor einigen Tagen der englische Bot-

schafter in einer Conferenz mit Hrn. v. Rayneval verlangt habe, daß die Regierung die gedachte Expedition aussetze, daß letzterer aber auf dieses Begehren nicht eingegangen sey. Das Journal du Commerce erwähnt dieses Gerüchtes ebenfalls.

Das Journal des Débats liefert Auszüge aus dem kürzlich erschienenen Budget der Stadt Paris für 1828. Die Trottoirs, mit deren Anlegung in der Hauptstadt der Graf v. Chabrol sich gegenwärtig beschäftigt, werden danach, insofern man sie auf beiden Seiten der Straße legt, eine Strecke von 180 Lieues einnehmen, da die sämmtlichen Pariser Straßen eine Ausdehnung von 360,000 Mètres haben. Es sollen dazu feste Steinarten aus der Auvergne, Flandern, der Normandie und der Bretagne genommen werden. Bis jetzt beläuft sich erst die ganze Strecke der gelegten Trottoirs auf etwa 1½ Lieues. Ein zweites Project, womit der Präfect umgeht, ist die Errichtung einer größeren Anzahl öffentlicher Springbrunnen, deren Mangel in mehreren Stadtvierteln sehr empfunden wird. Da die Spielhäuser, wegen des Ertrages von 5½ Millionen, welche dieselben für den öffentlichen Schatz abwerfen, nicht füglich haben abgeschafft werden können, so hat wenigstens die Stadt auf den ihr zustehenden Antheil großmüthig verzichtet und man ist darauf bedacht gewesen, dem Publikum das Spielen möglichst zu erschweren. Die Sitzungen sind um mehrere Stunden verkürzt worden, und bleiben an kirchenfestlichen Tagen ganz geschlossen; man wird ferner in den Spielhäusern nicht aufgenommen, wenn man nicht vorher vorgestellt worden ist, was wahrscheinlich so viel sagen will, daß man seinen Namen, Stand und Character vorher angeben muß. Ob mit dieser Vorstellung die Oeffentlichkeit verknüpft ist, d. h. ob es jedem Familienvater, Kaufmann oder Capitalisten, um sich zu überzeugen, ob sein Sohn, Commis oder Schuldner dem Spiele ergeben sey, frei stehe, sich die Präsentations-Listen vorlegen zu lassen, geht aus der neuen Einrichtung nicht klar hervor. Nach den gedachten Restrictionen mußte aber natürlich auch der Pachtpreis geringer als früher ausfallen; er beträgt jetzt in der That nur noch 6,055,100 Fr., wogegen er sich bisher auf 6 Mill. 526,600 Fr. belief.

Die Gazette de France meldet, angeblich aus dem Journal von Toulouse, daß der Graf v. Villele, Staatsminister, Mitglied des geheimen Raths und Pair von Frankreich, am 9ten d. M. in jener Stadt angelangt sey, und daß alsbald Alles, was Toulouse nur irgend an ausgezeichneten Personen in sich fasse, den berühmten Vertheidiger der Monarchie besucht habe, um ihm ihren Tribut der Achtung, der Ehrfurcht, der Erkenntlichkeit und der Ergebenheit darzubringen; ja der Zulauf sey so groß gewesen, daß viele der Besuchenden nicht einmal Zeit gehabt hätten, Se. Excellenz mit ihren wahren Gesinnungen bekannt zu machen.

Spanien.

Madrit, vom 4. August. — Am 29. July verließen Ihre Majestäten Valladolid, langten denselben Tag in Medina del Campo an, und trafen Tages darauf in Santa Maria de Nieva ein, bis wohin Höchstdenenselben Ihre königl. Hoheiten die Infanten und Infantinnen entgegen gereist waren, und wo sich, mit Ausnahme der Infanten, Söhne des Infanten Don Francisco de Paula, die sämmtlichen Glieder der königl. Familie versammelt hatten. Ihre königl. Hoheiten reisten denselben Abend nach Ildefonso zurück, um am 31sten Ihre Majestäten daselbst zu empfangen.

Die prachtvolle Erleuchtung des Schlosses und der Springbrunnen und Wasserkünste in San Ildefonso, welche die beiden Infanten, Brüder Sr. Majestät, hatten veranstalten lassen, nahm früher, als erwünscht, ein Ende, indem ein starker Regen eintrat und das Feuermeer der Erleuchtung in Finsterniß verwandelte.

Es sind zwei Kupferstiche erschienen, welche die Rückkehr des Königs Ferdinand VII. aus seiner Gefangenschaft in Valençay vorstellen. Auf dem einen sieht man Frankreich und Spanien, durch den Fluß Fluvia getrennt, auf der einen Seite den Marschall Suchet, welcher an der Spitze seines Armeecorps sich von Ferdinand VII. beurlaubt, und auf dem andern Ufer empfangen spanische Krieger und Landleute ihren Monarchen, welchem auch mehrere Kapuziner entgegen gehen. Der 2te Kupferstich stellt die Vorderseite der Kathedral-Kirche von Girona vor. Auf beiden Seiten der prachtvollen Treppe, welche zu derselben führt, stehen Mönche von sämmtlichen Orden, und der König tritt aus dem Hauptportal der Kirche, wo er dem, wegen seiner Rückkehr gesungenen Te Deum beigewohnt hat. Der Preis beider Kupferstiche, nebst einer, dieselben erläuterden, kleinen Schrift, ist 60 Realen.

Portugal.

Lissabon, vom 3. August. — Eine Verordnung vom 19ten v. M. befiehlt, daß, da Brasilien als ein Kaiserthum gänzlich unabhängig von Portugal und mithin als ein fremdes Land zu betrachten sey, das Briefporto von nun an nach den gewöhnlichen Sätzen für Briefe, welche aus Ländern kommen, welche jenseits des Meeres liegen, erhoben werden solle.

Am meisten Aufsehen macht die Gefangensetzung der ehrwürdigen Prinzessin Maria Benedicta. Sie wollte sich ihrer Gesundheit wegen nach Runa begeben; allein die Königin fürchtete ihre Beliebtheit beim Volke und gebot ihr zu Lissabon zu bleiben. Als sie keine Anstalten machte, diesem Befehle zu gehorchen, begab sich der Infant selbst zu ihr und verbot ihr die Stadt zu verlassen. Man mag sich die Lage denken, in welcher sich die arme, ehrwürdige Prinzessin jetzt

befindet. Aus Porto folgen Hunderte der ehrwürdigsten Einwohner den Truppen Don Pedro's nach Spanien. Auf den Straßen sieht man dort Nichts als Soldaten, welche die Einwohner, bei denen sie einquartiert sind, auf's Drückendste quälen. Wenn man dem furchtbaren Untersuchungs-Tribunal seinen Lauf läßt, so werden nur wenige Familien einer grausamen Strafe entgehen.

Die Gefangennehmungen und die Raubgier der Behörden nehmen kein Ende. — Die Hofzeitung vom 28sten enthält die offizielle Anzeige von der Blokade von Funchal, der Hauptstadt Madeira's. Zu dieser Blokade sind schon vor 14 Tagen die Fahrzeuge Lealdade und Neptun dorthin gegangen. Das Linienschiff Johann VI. ist mit mehreren anderen Fahrzeugen nach Belem gesegelt, um die nach Madeira bestimmten Truppen, 2000 an der Zahl aufzunehmen. Die Regierung scheint zu fürchten, daß sich eine Brasilianische Escadre Madeira's bemächtige. Die Hofzeitung erzählt, der Marquis von Rezende habe für den Kaiser Don Pedro um die Hand der Prinzessin Amalia von Schweden angehalten, diese aber habe die Vermählung mit ihm ausgeschlagen. Dies ist gewiß eine Erfindung, darauf berechnet, den Kaiser lächerlich zu machen. Nächstens soll der Einzug des Miguelistischen Prinzen Friedrich von Hessen in diese Stadt gefeiert werden. Man ist gespannt darauf, ob die englische Escadre bei dieser Gelegenheit salutiren wird. Früher geschah dies nie, wenn Don Miguel sich auf dem Wasser zeigte, aber Capitain Sartorius hat Befehl erhalten, man weiß nicht ob durch den Marschall Beresford oder den Viscount Asseca, den Infanten als eine königliche Person zu salutiren. Und dies mußte wirklich geschehen, als Don Miguel am Sonntag Morgen über den Fluß fuhr, zum großen Aerger der Engländer und zur Freude seiner Anhänger. Da die französische Fregatte Befehl hat, sich ganz nach dem Beispiele der Britten zu richten, so mußte sie ebenfalls salutiren, that es aber erst, als von dem Infanten Nichts mehr zu sehen war.

Zwischen den engl. und franz. Seeoffizieren scheint eine große Einigkeit zu herrschen. Beide kommen sehr selten an das Land, besuchen sich aber auf ihren Schiffen und geben sich Gastmäler, bei denen beide Theile sich immer sehr freundschaftlich und zuvorkommend gegen einander benehmen. Bei der Fahrt, die Dom Miguel, von seinen Schwestern begleitet, nach Alfeite machte, begrüßten ihn die englischen und französischen Schiffe mit 21 Kanonenschüssen.

England.

London, vom 15. August. — Am 12ten, als am Geburtstage des Königs, speisten der Herzog v. Clarence, der Herzog v. Wellington und mehrere andere hohe Personen bei Sr. Majestät in Windsor. Se. Majestät haben Ihr 67stes Jahr angetreten.

Se. K. H. der Herzog v. Clarence haben die Würde eines Lord Ober-Admirals niedergelegt, ohne alle Erklärung über die Gründe dieses Schrittes. Unsere Blätter wälzen fast allgemein die Schuld auf den Herzog v. Wellington. Einige glauben, Se. K. H. hätten aus Abneigung gegen das hochmüthige Benehmen des Premierministers und den Gang seiner Politik, diesen Entschluß gefaßt; andere meinen, der Herzog sey auf die Popularität des Lord Großadmirals eifersüchtig gewesen; noch Andere suchen den Grund in der Beförderung gewisser verdienter Männer. Der wahre Grund, sagt der Courier, ist noch nicht öffentlich bekannt. Vielleicht dürfte es nöthig befunden seyn, einen Cabinetsminister an die Spitze der Admiralität zu stellen, in welchem Falle Se. K. H., ohne die bisher übliche Sitte zu verletzen, nicht im Amte bleiben konnten. Der Nachfolger des Lord Ober-Admirals wird noch nicht genannt; auch weiß man nicht, ob die Admiralität wieder auf denselben Fuß, wie vor dessen Ernennung, gestellt werden soll. — Nach dem Globe entstand der Streit zwischen dem Herzog von Clarence und dem Premierminister über einige Ausgaben, welche durch die letzten Reisen Sr. K. Hoheit veranlaßt wurden.

An der Börse ging Dienstag Abend ein Gerücht, das englische Ministerium werde Don Miguels Regierung gewissermaaßen anerkennen, und einen Agenten an ihn senden. Man weiß, daß ein Individuum, dessen Namen noch nicht bekannt ist, in einer offiziellen Eigenschaft nach Lissabon abgehen soll, jedoch nur um das Eigenthum brittischer Unterthanen zu beschützen.

Aus Devonport wird gemeldet, das russische Geschwader hätte Befehl erhalten, seine Fahrt nach dem mittelländischen Meere in aller Eile fortzusetzen; dies sey der einzige Grund, warum es in keinen brittischen Hafen einlaufen wollte. Das ungünstige Wetter hat jedoch einen großen Theil dieses Geschwaders am 8ten d. M. unweit Scilly vom Admiralschiffe getrennt. Am 11ten d. liefen die Linienschiffe Czar Constantin und Wladimir von 74, der Emanuel von 64, und die Fregatten Olga, Alexander und Maria von 44 Kanonen in Plymouth ein, um sich auszubessern. Das Linienschiff Ferre Champenoise ist von den übrigen wegverschlagen worden, und man hat nichts Näheres über dasselbe erfahren. Es heißt, das Geschwader werde die russische Flotte im mittelländischen Meere nicht verstärken, sondern nur ablösen.

Ein Correspondent der Times behauptet aus der besten Quelle zu wissen, daß Sir Edward Codrington seine Stelle freiwillig niedergelegt habe. Bekanntlich wurde Sir John Gore bald nach der Schlacht bei Navarin nach Malta geschickt, um jene Begebenheit näher zu untersuchen. Admiral Codrington, im Bewußtseyn seiner treuen Pflichterfüllung, fühlte sich hiedurch verletzt, und richtete deshalb eine Depesche an den Lord Ober-Admiral. Unterdessen kam die Kö-

nigliche Eröffnungsrede ihm zu Gesicht, deren zweideutige Lobsprüche ihn bewogen, sein Entlassungsgesuch sofort einzureichen.

Der Courier meldet mit völliger Bestimmtheit, daß Lord Strangford im Begriff stehe, sich an den Hof des Kaisers von Brasilien zu begeben.

Am 12. Juny ereigneten sich zu Rio de Janeiro blutige Auftritte zwischen den ausländischen Regimentern und den schwarzen Truppen. Die Deutschen und Irländer waren mit der ihnen widerfahrenden Behandlung unzufrieden, versammelten sich auf dem Markte, und feuerten auf alle Vorübergehenden. Fast sämmtliche brasilische Truppen rückten gegen sie aus, und trieben sie mit einigen Kanonenschüssen und Gewehrfeuer in ihre Baracken zurück, wo die Ausländer gegen das Versprechen, aus dem Dienst treten zu dürfen, sich ergaben. 50 bis 60 der letztern sind geblieben; der Verlust der Brasilier ist unbekannt. Am folgenden Tage empörten sich auch die Ausländer in den Baracken St. Christovao und Praya-Vermelha, wurden aber durch Versprechungen des Kaisers bald beruhigt. - Eine Menge Thüren und Fenster sind eingeschlagen worden, und das Leben aller Europäer schwebt in Gefahr, denn die Schwarzen sind höchlich erbittert. — Ein Brief aus Rio vom 14. Juny meldet, die dortige Bank habe ihre Zahlungen eingestellt, weil die Regierung ihr die Summe von vier Fünftheilen der circulirenden Banknoten schuldig sey. Eine Commission ist ernannt, die unter dem Vorsitze des Finanz-Ministers die Angelegenheiten der Bank untersuchen soll. Andern Nachrichten zufolge, war bloß von einer Reform die Rede, bei welcher Gelegenheit entdeckt worden, daß einer der obersten Cassirer einen Defect von 40 bis 50,000 Pfd. St. gemacht hat. Dieser hat sich seitdem entleibt.

Graf Latour Maubourg, französischer Legations-Secretair, ist von Lissabon, in Folge positiver Befehle von Seiten seiner Regierung, abgegangen und mit dem letzten Packetboote nach England gekommen.

Im Süden Irlands thut sich die Insubordination des Bauernstandes auf eine beunruhigende Weise kund. Die Bauern sollen, authentischen Nachrichten zufolge, das 34ste Regiment zu Buttevant angegriffen haben. Die Obrigkeiten von Cork, Limerick und Tipperary fürchten für den Frieden.

Zu Dublin vermuthet man sehr stark, der Herzog v. Wellington wünsche sehr, die katholische Frage beendet zu sehen und suche deshalb seinen Einfluß beim Könige zu benutzen. Er soll schon früher erklärt haben, die Sache müsse mit dem Papste abgemacht werden. Man glaubt, er beabsichtige ein Concordat mit dem heiligen Stuhle. Lord Anglesea legt den Ministern die Beruhigung Irlands in jedem an sie gerichteten Schreiben dringend ans Herz.

In einem vom Globe mitgetheilten Schreiben aus Paris finden sich folgende interessante Notizen: Die Begeisterung, welche hier wegen Griechenland herrscht, ist sehr groß, und scheint unter allen Partheien auf gleiche Weise empfunden zu werden; denn, indem die Franzosen Liebe für Griechenland an den Tag legen, bezeichnen sie zu gleicher Zeit ihren Widerwillen gegen das Britische Ministerium und freuen sich, eine so passende Gelegenheit zu ergreifen, um dasselbe so darzustellen, als widersetze es sich den Ansprüchen der Menschlichkeit, sobald sein Interesse die Vernachlässigung derselben erfordere. Da Hr. von Chateaubriand, welcher als das Haupt der liberalen Royalisten-Parthei betrachtet werden kann, einer der eifrigsten Verfechter der Griechischen Freiheit ist, so finden wir zwei große jetzt vorherrschende Partheien — die Liberalen und die liberalen Royalisten, welche über die Nothwendigkeit, Griechenland vollständige Freiheit zu verleihen, ganz einer Meinung sind. Die wenigen noch übrigen Abdrücke der Flugschrift des Hrn. von Chateaubriand, welche im Jahre 1825 unter dem Titel notes sur la Grèce erschienen ist, sind mit Begierde aufgekauft worden, und obgleich manche Theile der geistigen Erzeugnisse des Verfassers (besonders die Erklärung, daß eine von den großen Mächten, oder auch nur von einer derselben an die Türken gerichtete diplomatische Note den Sultan vermögen würde, die Griechen frei zu lassen) durch die Ereignisse widerlegt worden ist, so werden dennoch seine allgemeinen Betrachtungen zu Gunsten der Griechen sehr gelobt und eifrig widerholt. Man sagt, und ich glaube mit Recht, daß große Bemühungen statt gefunden haben, um die Regierung zu bewegen, keine Expedition nach Morea zu senden; und in den letzten wenigen Tagen haben die Minister alle Vorbereitungen zum Abgange derselben beschleunigt, gleichsam um das Begebniß irgend einer Thatsache, welche sie eines so schönen Vorwands, Truppen nach Griechenland zu senden, berauben würde, zu vereiteln. Hier wurde das Gerücht verbreitet, daß verschiedene Engländer von Rang sich erboten hätten, den Zug als Freiwillige mitzumachen. Dies ist nur zum Theil richtig; die Applicanten bestehen größten Theils aus jenen armen getäuschten Jünglingen, welche vor einiger Zeit in England von einem angeblichen Griechischen Agenten ihres Geldes beraubt wurden, und jetzt mit Begierde danach streben, ihre ursprünglichen Absichten zu erfüllen; indessen vernimmt man, daß kein einziger Engländer an der Expedition Theil nehmen darf, weder als Freiwilliger noch auf andere Weise. Was das Gerücht betrifft, daß Lord Cochrane die Expedition begleiten werde, so halte ich es für ungegründet; jedoch ist nicht zu vergessen, daß er während der verschiedenen Perioden seines Aufenthaltes zu Paris häufige Conferenzen mit Personen hatte, die in Bezug auf die Griechische Sache bei der Regierung von Einfluß sind, und daß man, wie es scheint, seinen Meinungen große Achtung beweist. Se. Gnaden

hat nie die Sache verlassen, deren er sich so eifrig angenommen; allein man hat Grund zu fürchten, daß Unvorsichtigkeit ihn der pecuniären Mittel, den Griechen Dienste zu leisten, beraubt hat. In der That ist er, wenn wir den allgemein im Umlauf stehenden Erzählungen Glauben beimessen wollen, mehr als einmal in Geld-Verlegenheit gewesen, sogar in Betreff seines Haushaltes, welcher doch immer mit der strengsten Rücksicht auf Oeconomie verwaltet wurde. — Die jetzige Regierung nimmt sehr an Stärke zu, und wenn sie nur fortfährt, dem öffentlichen Gefühle nachzugeben, so wird sie werden, was Hrn. Cannings Verwaltung war, als der Tod seine Laufbahn endete, und England von Neuem der Politik eines Sidmouth und Castlereagh unterwarf. Die Französischen Minister beschränken sich nicht auf die Emporhebung der Armee und Seemacht, auf die Verbesserung der Auflagen und auf die Vergrößerung der Einnahme, sondern sie widmen auch der Art, auf welche die Criminal- und Civil-Gesetze vortheilhaft geändert werden können, die gebührende Aufmerksamkeit. Die furchtbare Vermehrung der Verbrechen — eine Vermehrung, welche oft die Zahl der Verbrechen von einem Jahre zum andern verdoppelt — hat sie veranlaßt, den Ursachen nachzuforschen, und sie haben dies, wie es scheint, schon wirksam gethan. Die Ueberfüllung der Gefängnisse, die rücksichtslose Vermengung der Verbrechen, der Mangel an Elementar-Schulen — dies sollen die Hauptursachen der Vermehrung der Verbrechen seyn. Ueber einen Punkt scheinen Alle hier übereinzustimmen, nämlich über die Nutzlosigkeit öffentlicher Hinrichtungen, selbst da, wo es die Bestrafung einer Mordthat gilt. Ein Jeder, welcher Gelegenheit gehabt hat, einer Execution in Paris beizuwohnen, wird die herzlose Leichtsinnigkeit und Gleichgültigkeit bezeugen, welche bei solchen traurigen Gelegenheiten obwalten. Die Zahl der Frauen, und zwar von sehr anständigem Aeußern, ist gewöhnlich viel größer als die der Männer, und man würde eher meinen, die Ceremonien seyen bestimmt, irgend ein freudiges Ereigniß festlich zu begehen, als den letzten trübseligen Kampf eines unglücklichen Verbrechers zu bezeichnen. Alle Weinladen in der Nachbarschaft sind mit Arbeitern gefüllt, welche gewöhnlich ihre Arbeit verlassen, um bei solchen Veranlassungen zu zechen. Kuchen, Limonade und Erfrischungen verschiedener Gattung, werden unter der Menge herumgereicht, die sich über jede Art von Scherz amüsirt, ohne den Leiden ihres Mitmenschen eine einzige Betrachtung zu schenken. Bei einer Hinrichtung, welche vor einem oder zwei Jahren stattfand, brach die ganze Versammlung in demselben Augenblicke, wo das Todesbeil auf den Hals des Verbrechers fiel, in ein schallendes Gelächter aus, weil ein Weib, nicht auf das, was vorging merkend und nur auf den Verkauf ihrer warmen Kuchen bedacht, mit gellender Stimme ihr „Gâteaux de Nanterre" ausrief.

Der Neubau und die Aenderungen im Apsley House, der Wohnung des Herzogs von Wellington, sind so bedeutend, daß sie nicht unter zwei Jahren vollendet werden dürften.

Schweiz.

Mit der Straße am St. Gotthard geht es ziemlich rasch vor sich und man hofft, den obern Theil in wenig Wochen fahrbar zu sehen. Von dem zweiten tessinischen Anleihen von 500,000 Franken übernahm die General-Postdirektion in Zürich 200,000, das Haus Ehinger und Comp. in Basel 120,000, die Regierung dieses Standes wird mit 50,000 theilnehmen, so daß noch 130,000 mittelst Aktien von 1000 Fr. offen stehen.

Rußland.

† Odessa, vom 11. August. — Se. Majestät der Kaiser sind mit dem Grafen Nesselrode hier eingetroffen und man erwartet unverzüglich den brittischen Botschafter Lord Heytesbury und die übrigen dem Haupt-Quartier gefolgte Diplomaten. Es scheint außer Zweifel, daß Lord Heytesbury Vermittelungsvorschläge seines Hofes mitbringt. Se. Maj. der Kaiser werden, wie verlautet, nur wenige Tage hier verweilen, und dann zur Armee zurückkehren. — Dem Vernehmen nach wird der erwartete Hauptangriff auf die Verschanzungen von Schumla erst nach Vereinigung aller dazu beorderten Verstärkungen unternommen werden. Selbst die Garden scheinen dabei mitwirken zu sollen. Am 2ten d. M. passirte die erste Abtheilung derselben die Donau bei Isaktscha, und Se. Majestät der Kaiser hat auf seiner Herreise einen Theil derselben unterwegs gemustert. Alle eingehenden Nachrichten bestätigen übrigens die neuliche Angabe vollkommen, daß die Streitkräfte der Türken bei Schumla aus 120 bis 140,000 Mann bestehen, wozu noch täglich Verstärkungen stoßen. Die Türken, welche beim Uebergang über die Donau entmuthigt geschienen, sollen bei den zuletzt statt gefundenen Gefechten große Tapferkeit und Ausdauer bewiesen haben. Es scheint, daß es Hussny Bey gelungen ist, ihren religiösen Fanatismus auf das Höchste zu steigern. Uebrigens herrscht in Schumla großer Mangel an Lebensmitteln.

Auch heute noch erhält sich das Gerücht, daß wegen eines Waffenstillstandes von drei Wochen unterhandelt werde.

Ebendaher vom 6ten August. — Ihre Majestät die Kaiserin gebraucht fortwährend die Seebäder in dem Landhause des Hrn. Raynaud. Ihre Majestät genießen der besten Gesundheit.

Polen.

Warschau, vom 19. August. — Herr Dr. Jarocki, Professor der Zoologie an hies. Universität hat eine sehr schmeichelhafte Einladung erhalten, der Versammlung

der Gelehrten, welche unter dem Vorsitze des Herrn Alex. v. Humbold diesen Herbst in Berlin gehalten wird, beizuwohnen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst und Cesarewitsch Konstantin, welche zur Besichtigung der Regimenter des litthauischen Armee-Corps auf kurze Zeit von Warschau abwesend waren, sind in dieser Hauptstadt wieder eingetroffen. — Die sogenannte erste Armee, unter dem Oberbefehl des General-Feldmarschalls Grafen v. Sacken hat, wie es heißt, abermals ansehnliche Verstärkungen aus dem Innern Rußlands erhalten, wodurch der Abgang derjenigen drei Korps, die zur aktiven Armee gestoßen sind, der Zahl nach vollkommen ersetzt worden seyn soll. — Es gehen noch immer starke Geldtransporte von St. Petersburg nach Odessa, wahrscheinlich um von dort weiter geschafft und zur Soldzahlung der im Felde stehenden Truppen verwendet zu werden. Sowohl die diesseitigen Fürstenthümer, wie auch die andern von der Armee besetzten Länderstrecken jenseits der Donau sollen nur höchst unzureichende Hülfsmittel zu deren Verpflegung darbieten, so daß die Fortsetzung dieses Krieges vielleicht größere Geldmittel erfordern dürfte, als man Anfangs in Rechnung gestellt hatte.

Italien.

Rom, vom 8. August. — Am 6ten d. feierte der Papst in der Jesuiter-Kirche, die zu diesem Behufe festlich ausgeschmückt war, das Andenken ihres Stifters Ignazius Lojola, dessen Gebeine noch in einer Kapelle dieser Kirche aufbewahrt werden. Der Papst las selbst die Messe und es wurde demnächst ein Dekret zum Lobe der Tugenden dieses heroischen Dieners Gottes publicirt.

Türkey und Griechenland.

†† Bukarest, vom 9. August. — Alle hier aus dem großen Hauptquartier über die Operationen der russischen Armee einlaufende Nachrichten lauten günstig. Silistria, woraus die Türken in den verflossenen Tagen sehr kräftige Ausfälle gemacht hatten, soll gegenwärtig sehr im Gedränge seyn. Die russischen Truppen stehen bis dicht vor den Thoren von Schumla, und hatten, den neuesten Nachrichten aus dem Hauptquartiere zufolge, täglich Gefechte mit den Türken.

Nach Handelsbriefen vom 25. Juli, welche mit der Post von Konstantinopel in Wien am 10ten August eingingen, war in den letzten 14 Tagen nichts von Wichtigkeit in dieser Hauptstadt vorgefallen; die Vertheidigungsanstalten für das Land und die Hauptstadt wurden mit Eifer fortgesetzt, und hatten eine größere Ausdehnung erhalten. So soll Adrianopel, die zweite Stadt des Reichs, die wenig oder gar keine Vertheidigungsmittel besitzt, und durch ihre Lage nicht geeignet scheint, einem feindlichen Angriffe langen Widerstand zu leisten, dennoch befestigt werden, woraus zu schließen ist, daß man bereits in Konstantinopel das Vordringen einer feindlichen Armee durch die Engpässe des Hämus, und einen Angriff der Hauptstadt zu Wasser und zu Lande für möglich hält. Nach denselben Handelsbriefen hat der Großherr einen Ferman erlassen, wodurch neuerdings die ganze Nation zur Ergreifung der Waffen gegen die Ungläubigen aufgefordert, und allen Pascha's und Commandanten die hartnäckigste Vertheidigung ihrer Posten, bei strenger Verantwortlichkeit zur Pflicht gemacht wird. Namentlich soll in dem Ferman Ibrahim Pascha erwähnt, und demselben aufgegeben seyn, unter keiner Bedingung Morea zu verlassen, sondern sich daselbst aufs Beharrlichste zu wehren. Dagegen versichern andere Handelsbriefe aus Corfu, daß Ibrahim Pascha den vereinigten Admiralen die Unmöglichkeit erklärt habe, Morea freiwillig zu verlassen, jedoch mit dem Beifügen, daß er bei einer militairischen Demonstration, unter dem Vorwande zur Räumung gezwungen zu seyn, gern die Hand dazu bieten und sich zurückziehen wolle. Hierdurch könnte dann die bevorstehende französische Expedition nach Morea zum Theile motivirt seyn. Die außerordentlichen Kriegsanstalten geben bei dem Geldmangel der ottomannischen Regierung zu außerordentlichen Maaßregeln Veranlassung, um dem öffentlichen Schatze zu Hülfe zu kommen; so sollen die in dem ganzen türkischen Reiche ansässigen Christen, besonders die Armenier und Griechen, eine dreifache Kopf- und Erwerbsteuer bezahlen. Bei Verladung eines Pulvertransportes ist in Konstantinopel ein Pulvermagazin in die Luft geflogen, und hat vielen Schaden angerichtet. — Man ist hier dermalen mit der neuen Rekrutirung beschäftigt, auch werden große Ankäufe von Getreide in Ungarn und im Bannat, sowohl für Rechnung von Privatpersonen als des Aerariums gemacht.

Der Londoner Courier vom 11. August enthält Folgendes: Wir theilten vor einigen Tagen die wichtige Nachricht mit, daß Ibrahim Pascha sich willig bezeigt hätte, Morea zu verlassen, wenn man ihm die Mittel zur Rückkehr nach Aegypten verschaffen würde. Dieser Beschluß war eine Folge von Depeschen, welche die englische Brigg Rifleman vom Pascha von Aegypten an Ibrahim Pascha und den englischen Admiral überbracht hatte. Die Befehlshaber der brittischen, französischen und russischen Geschwader hatten am 6. Juli eine Zusammenkunft mit Ibrahim in Modon. Sie wünschten sich von der Natur der Antwort zu unterrichten, welche der ägyptische Befehlshaber von seinem Vater erhalten hatte, und zu erfahren, ob sich seine neuen Instructionen auf die unmittelbare Räumung Morea's bezögen? Ibrahim erwiederte, daß solches auf die volleste und unzweideutigste Weise der Fall, und daß er folglich bereit sey, mit allen seinen Streitkräften Morea zu verlassen und nur auf die dazu

nöthigen Transport-Fahrzeuge warte. Hierauf erklärten die Admirale, daß, wenn er das Land räumen wolle, sie von ihren respectiven Regierungen beauftragt wären, der Wegführung von Griechen als Sclaven vorzubeugen, und mithin darauf zu bestehen, daß die griechischen Gefangenen vor seinem Abzuge befreit würden. Zu dieser Bedingung fand sich der Pascha gleich bereit und versicherte, er wolle nicht einen einzigen griechischen Gefangenen mit sich an Bord nehmen. Jetzt erwähnten die Admirale der zahllosen griechischen Sclaven, die schon nach Aegypten waren übergeführt worden, und forderten im Namen ihrer Souveraine die Befreiung dieser Unglücklichen. Der Pascha weigerte sich, dieses Verlangen genugthuend zu beantworten. Wie er sagte, wären diese Gefangenen verkauft und überall im Lande zerstreut, und könnten mithin nicht leicht aufgefunden und versammelt werden, weshalb er, was diesen Punkt beträfe, keine Verantwortlichkeit auf sich nehmen wolle. — Als man hierauf wieder auf die Räumung und auf die Transport-Mittel für die muselmännischen Truppen kam, äußerten die Admirale einige Besorgniß, daß Ibrahim, ohne Bürgschaft für seine Treue, unter dem Vorwande, die Armee nach Aegypten zu führen, Lebensmittel und Ammunition einführen möchte, um Morea noch länger behaupten zu können. Die Blokade der Verbündeten würde auf diese Art factisch gebrochen und der Krieg in die Länge gezogen werden. Der Pascha antwortete, daß es den verbündeten Geschwadern frei stände, mit den Transport-Fahrzeugen zugleich in die Bai von Navarin einzulaufen, um selbst zu sehen, was vorginge. — Bei früheren Gelegenheiten hatte Ibrahim seine Staabs-Offiziere von sich entfernt gehalten: diesesmal aber waren sie zugelassen worden, um Zeugen seiner Stipulationen zu seyn, und seine Verantwortlichkeit mit ihm zu theilen. Sechs dieser Offiziere, worunter ein Franzose (Oberst Sève,) waren zugegen, und gaben ihre Zustimmung mit der Versicherung, daß, wenn der Pascha geneigt seyn sollte, sein Versprechen zu brechen, er nicht länger auf ihre Dienste rechnen dürfe; daß sie froh wären, die sich darbietende Gelegenheit zu benutzen, um ein Land zu verlassen, wo weder Vortheil noch Ruhm zu erwerben sey, und daß sie sich lieber Allem unterziehen wollten, als länger von allen Hülfsmitteln entblößt, in einem so ausgesogenen Lande Hunger zu leiden. Nachdem noch einige Verabredungen getroffen, und in Hinsicht der Räumung von Morea, so wie wegen der griechischen Gefangenen von Seiten des Pascha's alle Versicherungen wiederholt worden waren, brach man die Conferenz ab, ohne etwas über die Räumung der in Morea befindlichen Festungen zu beschließen, welche theilweise von Türken besetzt sind, die nicht zu Ibrahims Armee gehören. — Eine Zeitung (fährt der Courier fort) hat die Mittheilung dieser Nachrichten mit einigen Bemerkungen begleitet, die anzudeuten scheinen, als ob zwischen den Verbündeten seit der französischen beabsichtigten Expedition nicht mehr die frühere Cordialität herrsche. Was jedoch die Behauptung betrifft, als hätte die Drohung mit dieser Expedition die Räumung von Morea bewirkt, so kann das nicht der Fall seyn, weil diese Maaßregel am 6. Juli in Morea noch nicht bekannt war, und am wenigsten dem Pascha von Aegypten zu der Zeit, als er seinem Sohne die Depeschen wegen der Räumung zusandte. — Die Expedition geht bestimmt nach Morea; denn wenn es auch von Ibrahim und seinen Truppen geräumt wird, so bleiben doch noch in türkischen Händen einige Festungen, deren man sich bemeistern muß. Die Expedition ist das vereinte Werk der drei Mächte, und so wie sie in die See geht, von den drei Ministern, den Herren Guilleminot, Ribeaupierre und Stratford-Canning über die Bewegungs-Gründe und den Zweck derselben eine gemeinschaftliche Erklärung erlassen worden. Wenn der Halbmond von der Akropolis verschwindet, werden nicht allein die weiße Fahne, sondern auch die Fahnen der andern beiden Mächte von ihren Mauern wehen. — Mehrere angesehene Engländer werden diese Expedition als Freiwillige mitmachen, und englische Transport-Fahrzeuge und Kriegsschiffe werden Truppen, Lebensmittel und Munition überführen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Neu-York, vom 15. Juli. — Die von den brasilischen Corsaren gegen unsere Schiffe verübten Seeräubereien haben endlich die Geduld unserer Regierung erschöpft. Es sollen nachdrückliche Maaßregeln getroffen werden, um Gewaltthätigkeiten, die unserm Handel so nachtheilig sind, zu unterdrücken.

Die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten besteht gegenwärtig aus 40 Schiffen, worunter 7 Linienschiffe von 74 Kanonen, 7 Fregatten von 44 Kanonen, 4 von 36 Kanonen, 12 Korvetten, 7 Goeletten und 3 andere Aviso's. Ueberdies befanden sich noch 5 Linienschiffe, 6 Fregatten und 4 Korvetten auf den Werften.

Es haben hier mehrere ansehnliche Bankerotte stattgefunden. Das Haus Smith, welches besonders mit China in wichtigen Verbindungen stand, hat seine Zahlungen zum Belaufe von 4 Millionen Dollars eingestellt.

Beilage zu No. 199. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. August 1828.

Naturmerkwürdigkeit.

Die große Eiche zu Pleischwitz. (1½ M. von Breslau.)
(Eingesandt.)

Zu den merkwürdigsten Gegenständen der Umgebung unserer Stadt, gehört die große und wegen ihres Alters, man schlägt dasselbe gegen 1500 Jahre an, ehrwürdigen Eiche in Pleischwitz, wohin jährlich tausende der Spaziergänger nach dem angenehmen, an der Oder liegenden Treschen wallfahrten und umgeben von einer angenehmen und freundlichen Gegend, sich an der Ansicht dieses Kolosses erfreuten, dessen 30 bis 40 Fuß im Umkreis haltender Stamm, auf einer mehr als 80 Fuß auswärts haltenden Wurzel-Lage ruhend, sich gleichsam felsenartig und in 3 starken Aesten, von denen einer einstmals vom Blitz gestreift worden, in die Lüfte erhob.

Der alles zerstörende Zahn der Zeit hatte nach und nach vermocht, eine Vertiefung in denselben hineinzubringen, auf die man erst bei Gelegenheit eines darin Schutz suchenden gejagten Hasen, aufmerksam wurde; kaum bekannt damit, dachte man auch sogleich daran, sie zu erweitern und es währte nicht lange, daß einige Handwerksmeister aus der Stadt darin eine Werkstatt aufschlugen und zur höchlichen Verwunderung ihrer Gesellschaft, ein Paar Schube und eine Weste fertigten, die mit Frohlocken in Empfang genommen und auf dem Rathhause einstweilen niedergelegt wurden. Im Jahre 1822 wurde diese Vertiefung so weit ausgedehnt, daß sie Raum für eine rund umher reichende Bank, einen Tisch und 20 Personen gewährte; ein Glasschränkchen für gedachte Kleidungsstücke, ein Gedenkbuch für die Besucher und eine Sparbüchse für die Armen des Dorfes, zierten das Innere; der Verkauf des schönen Füllebornschen Liedes ehrte und entsprach dem Geiste der Gegenwart. Obwohl seiner höchsten Kraftfülle seit mehrern Jahrhunderten schon entschwunden, grünte und blühte er alljährig doch noch fort und gewährte hinreichenden Schutz den sich unter ihm lagernden Freunden und gewiß so mancher ging nicht wieder von dannen, der nicht im Stillen oder auch laut, ihm ein freundliches Wiedersehen gewünscht hätte. — Aber seine Stunde hatte geschlagen!

Am Mittwoch den 20. August, des Vormittags gegen ¾ auf 10 Uhr, stürzte der Hauptast, dessen Stärke zunächst dem Stamme gegen 6 Fuß betragen kann, auf nord-östlicher Seite, mit weit umher ertönendem Krachen und Getöse herunter, schlug mit seinen starken Nebenzweigen tief in die Erde, bedeckte den Fahrweg, vernichtete den Zaun und reichte in einer ohngefähren Länge von 33 Schritt bis an die Wohnung des Försters. Die gefiederten Bewohner dieser Eiche verließen ängstlich ihre Nester und sahen die darin aufgesammelten Federn, verbunden mit dem ulmigen Staube des Baumes, wolkenartig zur Erde sinken.

Es war ein heiterer Himmel, kein Lüftchen regte sich als dies geschah; er fiel, weil seine Kräfte, die ihm nun schon an anderthalbtausend Jahren treu geblieben waren, ihn stolz erhoben und getragen hatten, nach dem ewigen Gesetze der Natur endlich einmal von ihm weichen und die belebenden Organe wieder ihrem allgemeinen Schooß zurückgegeben werden sollten. Niemand wurde, ein großes Glück, dabei beschädiget.

Jetzt stehen nur noch ⅔ des ausgehölten Raumes, mit einem Theil der gedachten Bank und dem Glasschränkchen; alles Uebrige, worunter der Tisch das bedeutendste war, ist zertrümmert und die Thüre zu diesem Raume, hängt nur noch an einem Rahmen, dessen Holz leicht und ausgelaugt, schwerlich eine haltbaare Dauer gewähren wird.

Welche Vergangenheit zur Gegenwart, wenn dieser Pflanzen-Koloß 1500 Jahre und vielleicht noch mehrere zählt. Kein vaterländisches Werk, von Menschen-Händen aufgeführt, ist vorhanden, was sich dieses Alters rühmen könnte. An ihm sind die Geschichten unserer grauen Vorfahren aus der Heiden-Zeit, die Einzüge der Slaven und anderer Völkerschaften in unsern Gauen; die Verheerungen eines Attila, die Tataren-Ueberschwemmungen im 13ten Jahrhundert, die Religions- und anderen Kriege, wie sonstige merkwürdige Schicksale des Landes und der Stadt Breslau, unangefochten und spurlos vorübergegangen; er grünte und blühte ungestört fort, wie es ihm die Natur geboten hatte und wenn ihm ein einziger Strahl des Lichts vergönnt und sein Mund beredt werden könnte, würde er dem menschlichen Geschlecht das Geständniß machen, daß er belohnt sey, weil er pflichttreu habe seyn können.

Miscellen.

In einem Aufsatz der Mainzer Zeitung, überschrieben „Türkei und Griechenland" heißt es: „Man wird sich wohl bald in den öffentlichen Blättern gewöhnen müssen, diese beiden Länder zu unterscheiden. Das Schicksal Beider scheint seiner Entscheidung nahe, wenn auch das Wie? derselben noch im Dunkel schwebt. Unmöglich kann man glauben, daß hinsichtlich des künftigen Zustandes von Griechenland die veränderten Umstände nicht auch Modifikationen in dem Vertrage vom 6. Juli erzeugen sollten. Unmöglich kann man von Rußland fordern, daß es zugleich mit den, durch Blut und große Aufopferungen eroberten Ländern, auch die Freiheit seiner Glaubensgenossen aufopfere. Das Schicksal der Moldau und Wal-

lachei hat gezeigt, wie leicht die Pforte die Oberherrschaft der Länder, welche ihr nicht völlig entzogen sind, auszudehnen wisse. Soll die Pforte mit griech. Tributen die Entschädigung an Rußland zahlen? und kann man erwarten, daß das arme, ausgeplünderte Hellas, das jetzt von den Almosen der verbündeten Mächte erhalten werden muß, seine politische Existenz mit neuen Schulden beginne? Wenn es nun nicht im Stande ist, die Abgabe zu entrichten, zu der nicht die Uebermacht der Türken (denn diese konnten Griechenland zerstören, aber nicht erobern,) sondern die Uebermacht der christlichen Mächte, die sich zu seiner Rettung verbunden haben, es verurtheilte, wer soll in diesem Falle, der nothwendig eintreten muß, die Execution übernehmen? Die christlichen Mächte? Aber wo nichts ist, haben alle Kaiser das Recht verloren: oder will man mit griechischen Provinzen die Pforte bezahlen, dann möchte Rußland auch mit türkischen Provinzen bezahlt seyn wollen. Man sieht aus diesen Fragen, daß eine wörtliche Vollziehung des Vertrages vom 6. Juli, die Sache nur verwickelter macht, denn Rußland hat nicht allein Entschädigung zu fordern, auch Frankreich wird für seine 18,000 Mann und für die Ausrüstung seiner Kriegsschiffe, so wie England, entschädigt seyn wollen. Wer soll alle diese Kosten erstatten? Wer anders, als die Türkei? Durch den Verlust der griechischen Provinzen, durch die Entkräftung der Moldau und Wallachei, durch den Krieg, dessen Ende das Reich an den Abgrund führen wird, ist dasselbe aber zu sehr geschwächt, als daß man auch die möglichst kleinste Summe von ihr erwarten könnte. Sie muß also mit Ländern bezahlen und die Integrität der Türkei, auf welcher die englischen Tories so fest bestehen wollen, wird eine wahre Unmöglichkeit, wenigstens eine Aufgabe, die nicht leicht zu lösen ist."

Der Herr Baron von Maltzahn, welcher voriges Jahr eine bedeutende Wette darauf gewann, daß er in Dresden 6 Wochen vom Kopf bis zur Zehe nur Rosenfarb gekleidet erschien, (die gewonnene Summe von 1500 Thlr. schenkte er den Armen) scheint an dem in öffentlichen Blättern schon mehrmals rühmlichst erwähnten Herzogl. Sächs. Hofguitarrist Zoche-Zochetti, aus Wartha gebürtig, einen Nachfolger zu haben. Herr Z.-Z. soll mit einem Herrn von E..... W.......... eine Wette eingegangen seyn, von Michaeli d. J. an bis 1. Januar 1829 kein Concert anders, als in Rosa gekleidet, zu geben. — Bis jetzt sah man diesen braven Guitarre-Spieler nie anders als ganz schwarz gekleidet, welche Farbe sogar sein Instrument und auch der Einband seiner Musikalien trägt.

In Baden-Baden hatte ein Betrüger unter dem Namen eines englischen Obersten Rivers, von einem Bijoutier für eine bedeutende Summe Silber und Jouwelen aufgenommen und dafür einen Wechsel gegeben, welcher nach der Abreise des Pseudo-Obersten als falsch mit Protest zurückkam; er wird durch Steckbriefe verfolgt.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsre heut vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir hiermit ganz ergebenst an.

Gr. Peiskerau den 19. August 1828.

Caroline Göbel, geb. Kloß.
Heinrich Göbel, Pastor zu Ober-Wiesa.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns unsern hiesigen und auswärtigen geehrten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, und uns zugleich bei unsrer Abreise von hier nach Wittenberg, im Herzogthum Sachsen, deren ferneren wohlwollenden Andenken herzlich und angelegentlich zu empfehlen.

Breslau den 22. August 1828.

Der Kreis-Boniteur Dreßler.
Anastasia Dreßler, geborne Weiß.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 22sten Mittags 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Grunau bei Zobten den 25. August 1828.

F. Ernst Ziepult.

Todes-Anzeigen.

Am 3ten August 1828 starb zu Dobron bei Lask, im Königreich Polen, an den Folgen eines Nervenschlages, im 61sten Lebensjahre, ihre über Alles geliebte, theure, unvergeßliche Mutter, die verwittwete Majorin Maximiliane Amalie v. Saint Paul, geb. v. Pirch, welchen unersetzlichen übergroßen Verlust, niedergebeugt unter der Last eines unendlichen Schmerzes, entfernten Verwandten, Gönnern und Freunden, mit Bitte um stille Theilnahme hiermit in tiefster Wehmuth anzeigen

Die drei hinterbliebenen Söhne.

Ein in Folge des Fiebers eingetretenes langwieriges Nervenübel, endete heute das Leben unserer einzigen, geliebten Tochter Louise, in ihrem noch nicht vollendeten 8ten Jahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust Verwandten und Freunden ergebenst an.

Tschilesen den 19. August 1828.

Friedrich v. Rieben.
Ida v. Rieben, geborne v. Schkopp.

Fr. z. ⊙. Z. 26. VIII. 6. R. ▢. I.

Theater-Anzeige.

Montag den 25sten zum zweitenmal: Hans Kohlhas.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Eberhard, A. G., der erste Mensch und die Erde. 12. Halle. gebdn. 1 Rthlr.

Leutsch, K. C. v. Markgraf Gero. Ein Beitrag zum Verständnisse der deutschen Reichsgeschichte unter den Ottonen ꝛc. Nebst einer Gaugeographie von Thüringen und der Ostmark und zwei Karten. gr. 8. Leipzig. br. 2 Rthlr.

Lüdemann, W. v., Geschichte der Mahlerei und Zeichenkunst. gr. 12. Dresden. brosch. 15 Sgr.

Schneller, Dr. J. F., Geschichte der Menschheit. gr. 12. Dresden. br. 23 Sgr.

Rang- und Quartier-Liste
der
Königlich Preußischen Armee
für das Jahr 1828.
Einen Rthlr.

Edictal-Vorladung.

Ueber den in 591 Rthlr. Activ-Vermögen und noch in einer Hypotheken-Forderung von 1000 Rthlr. dagegen in 1,627 Rthlr. Passivis bestehenden Nachlaß des hier am 25. August 1827 verstorbenen Professor Dr. Johann Gottlieb Rhode, ist am 11. April d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel, auf den 30. October 1828 Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine, in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termines durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Regierungs-Rath v. Heinen, Justiz-Commissions-Rath Gelinek und Justiz-Rath Kletschke vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können.

Breslau den 6ten Juni 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag des Officii fisci der August Franz Anton Latte aus Reinerz, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 29sten November 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius von Haugwitz anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichtshaus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftigen Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden.

Breslau den 24sten July 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Zabrzg, Plesser Kreises, an der Schmolkauer Brücke, am Bereschauer Mühlgraben, sind am 14ten July c., Abends nach 8 Uhr, drei von Schmolkau, aus dem Oesterreichischen kommende Huckenträger, mit 21 Stück Mesolan, am Gewicht 1 Ctr. 22 Pfd. angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 8ten September d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die im Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefällen-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 6ten August 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Die dem Müller Michael Schirdewohn gehörige, zu Schimmerau, 1 Meile von Trebnitz gelegene Mühle, sub No. 58. des Hypothekenbuchs, nebst den dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäuden, Garten und Ackerland, welche überhaupt auf 3138 Rthlr. abgeschätzt worden, ist auf den Antrag eines Real-Gläubigers in via Executionis Subhasta gestellt, und sind die dießfälligen Licitations-Termine auf den 23sten August, den 23. October und den 20sten Dezember d. J. Vormittags um 9 Uhr, in unserem Par-

theienzimmer angesetzt worden. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in diesem Termine, besonders aber in dem letzten welcher peremtorisch ist, vor dem ernannten Deputirten, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Müller einzufinden, ihre Gebote unter den ihnen vorzulegenden Bedingungen abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden das Grundstück zugeschlagen, auf etwa später einkommende Gebote aber, soweit die Gesetze nicht eine Ausnahme gestatten, nicht reflectirt werden wird, die von der Mühle nebst Zubehör aufgenommene Taxe kann übrigens von den Kauflustigen zu jeder schicklichen Zeit an hiesiger Gerichtsstelle näher eingesehen werden. Uebrigens soll nach Erlegung des Kaufpreises die Löschung aller eingetragenen Posten, und zwar der leer ausgehenden, ohne daß es der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Trebnitz den 30. Mai 1828.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Gefundener Leichnam.

Am 18ten d. M. ist ohnweit des Weinberges zu Städtel Leubus, ein unbekannter, schon ganz in Fäulniß übergegangener, männlicher Leichnam, mittlerer Statur, und bekleidet mit einer dunkelblau tuchnen kurzen Jacke, ein paar langen rohleinwandnen Hosen, einer dergleichen Weste, einem Hemde, einem tuchnen, an den Enden mit Leder besetzten Hosenträger, und ein paar dem Anscheine nach noch ziemlich neuen Niederschuhen, übrigens ohne Kopfbedeckung und Strümpfe, gefunden worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Leubus den 20. August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Publicandum.

Zu Folge Auftrags der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Posen, habe ich zur Beschaffung der bei dem hiesigen erweiterten Zuchthause erforderlichen Utensilien, nämlich: 1) Spinngeräthschaften, 2) Tischler-Arbeit incl. Beschlag derselben, 3) Schlösser-, Schmiede- und Messing-Arbeit, 4) Böttcher-Arbeit incl. deren Beschlag, 5) Kupferschmiede-Arbeit, 6) Wollene und leinene Gegenstände, 7) Klempner-Arbeit, 8) Gegenstände verschiedener Art, durch den Mindestfordernden, einen Termin auf den 12ten September c., in der Kanzlei des hiesigen Zuchthauses anberaumt, wozu Entrepriselustige hiermit eingeladen werden. Rawicz den 20. August 1828.

Der Landrath Kröbener Kreises. Stammer.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgerichts wird der Gottfried Schönwald, welcher sich im Jahre 1804 von Wilczauer Hauland entfernt hat, und der Christian Schönwald, der im Jahre 1806 zum polnischen Militair ausgehoben worden ist, und welche beide seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, so wie deren etwanige unbekannte Erben aufgefordert, sich in dem am 25sten November 1828 Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Land-Gerichts-Referendarius Reitzig anstehenden Termine persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen legitimirten Bevollmächtigten zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls genannte Gebrüder Schoenwald für todt erklärt, und ihr Vermögen denen, die sich als ihre Erben legitimiren sollten, ausgehändigt werden wird.

Krotoscyn den 13. December 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Z strony Królewsko-Pruskiego Sądu ziemiańskiego niżey podpisanego wzywa się Gottfrieda Schönwald, który w roku 1804 z Olędrow Wilcza się oddalił, tudzież Christyana Schönwald, który w roku 1806 do woyska Polskiego wzięty został, którzy obadway od tego czazu o życiu swym i mieyscu pobytu żadney nie dali wiadomości, niemniey sukcessorów niewiadomych tychże bydź mogących, aby się w Terminie dniu 25go Listopada 1828 o godzinie 9. zrana przed Ur. Reitzig Referendaryuszem wyznaczonym osobiście lub przez pełnomocnika prawnie wylegitymowanego zgłosili i dalszego rozporządzenia oczekiwali, w przeciwnym razie ciż bracia Schönwaldowie za zmarłych uznanemi zostaną, majątek zaś ich tym, ktorzy się jako sukcessorowie ich wylegitymować potrafią wydanym będzie.

Krotoszyn dnia 13. Grudnia 1827.

Królewsko-Pruski Sąd ziemiański.

Proclama.

Das im Fürstenthum Jägerndorff, diesseits der Oppa in dem fruchtbarsten Theile des Leobschützer Kreises, von Leobschütz 3 Meilen, von Ratibor 3 Meilen, von Katscher 3/4 Meilen, von Bauerwitz 1 1/4 Meile, von Troppau 1 1/2 Meile und von Jägerndorff 2 1/2 Meile gelegene, dem für blödsinnig erklärten Anton Grafen v. Sobeck zugehörige, nach der im Jahre 1827 von der Oberschlesischen Landschaft aufgenommenen Taxe, ohne die streitigen Handdienste von den Robothgärtnern, ferner ohne die streitigen Grundzinsen von den an die Leimerwitzer und Ehrenberger Individuen verkauften 18 großen Scheffel Acker, und ohne den streitigen Robothzins von den 20 Bauern und 6 Robothgärtnern auf 28007 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. mit den streitigen Handdiensten, Grund- und Robothzinsen aber auf 38,459 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigte Rittergut Liptin, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem vor dem Commissarius Herrn Justiz-Rath Günzel, auf den 24sten September 1828 Vormittags um 9 Uhr, in dem Sessionszimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts angesetzten Termine, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Alle Kauflustige und

Zahlungsfähige werden in diesem Termine zu erscheinen mit dem Beifügen vorgeladen: daß auf das Gut Liptin bereits 34,962 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. geboten worden sind, daß auf Abrechnung des Kaufgeldes 17,376 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf. eingetragene Posten angewiesen werden, daß in Betreff eines Kapitalsbetrages von 13,980 Rthlr. ein Leibrenten-Contrakt errichtet werden soll, daß nur der Ueberrest des Kaufgeldes baar bezahlt werden darf, daß die Zuschlagsertheilung noch vor der Genehmigung des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts als Ober-Curatel-Behörde des Anton Grafen v. Sobeck abhängt und daß die sonstigen Verkaufs-Bedingungen und die landschaftliche Taxe, welche dem an der Gerichtsstätte ausgehängten Proclama beigefügt sind, in unserer Registratur während den Amtsstunden mit Muße nachgesehen werden können. Leobschütz den 14. August 1828.

Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

Proclama.

Das zu Mittel-Tannhausen, Waldenburger Kreises sub Nro. 7. des dasigen Hypotheken-Buches belegene, dem Johann Gottlieb Schubert gehörige, am 8ten August c. gerichtlich auf 5040 Rthlr. abgeschätzte Grosbauergut, soll auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation in den dazu anberaumten drei Terminen den 1sten November c. den 30sten Dezember c. und peremtorisch den 2ten März 1829 in dem Schlosse zu Tannhausen von früh 9 Uhr bis Abends 5 Uhr meistbietend verkauft werden. Wir laden dazu Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag dem Meist- und Bestbietenden ertheilt werden wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme begründen sollten. Waldenburg den 19ten August 1828.

Das Reichsgräflich von Pückler Tannhauser Gerichts-Amt.

Proclama.

Auf den Antrag zweier Real-Creditoren, soll die zu Charlottenbrunn, Waldenburger Kreises, sub No. 30. belegene, Christian Gottfried Johnsche Mühle nebst Backgerechtigkeit, welche nach der am 24. Juni c. revidirten, in Charlottenbrunn und in unserer Kanzlei aushängenden Taxe, auf 822 Rthlr. 20 Sgr. gewürdiget worden, in termino peremtorio den 1sten Oktober c. im Schlosse zu Tannhausen, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden und hat dieser den Zuschlag zu erwarten, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme begründen.

Waldenburg den 9. Juli 1828.

Das Gerichts-Amt für Tannhausen.

☞ Zu verkaufen

ist ein fast ganz neues, wohlconditionirtes Billard mit allem Zubehör. Nähere Auskunft giebt der Kämmerer Mützel in Brieg.

Verkauf aus freier Hand.

Ein nicht weit von Breslau belegenes Eisenhütten-Werk soll aus freier Hand gegen sehr billige Bedingungen verkauft werden.

Es besteht:

1) Aus einem hohen Ofen nebst dessen Hütte, sehr gutem Gebläse, Poch- und Walzwerke, Kohlenschuppen und allen zu effectivem Betriebe nöthigen Requisiten.
2) Aus 2 Kuppelöfen nebst allem zu einer Gießerei nothwendigen beweglichen und unbeweglichen Inventarienstücken.
3) Aus einem Frischfeuer in gehendem Zustande nebst Wohngebäuden für die Arbeiter.
4) Aus einer Zeugschmiede mit Inventarium und Wohngebäude.
5) Aus der Modell-Kammer, deren Tischler-Werkstätte mit reichlichem Inventario und Wohn-Locale; und
6) Aus einem Gasthause nebst Wohnungen und Stallung.

Die Eisensteingruben sind reichhaltig nahe gelegen und in baulichem Stande, Holz und Brenn-Material sind billig und in Ueberfluß, Bauplätze und Gefälle zur Anlage mehrerer Frischfeuer gleichfalls noch vorhanden.

Nähere Auskunft hierüber giebt in Breslau der Herr Justiz-Commissar Gräff, wohnhaft Schuhbrücke Nro. 35. 2 Treppen hoch, in Berlin der Herr Justiz-Commissarius Heinsius.

Verkauf von Sächs. Merinoschaafen.

Am 30. Juli d. J. ist das zu dem Vorwerke Rennersdorf bei Stolpen gehörige Schäferei-Gebäude in Altstadt, mit der ganzen reichen Heu-Erndte abgebrannt. In Folge dieses Ereignisses wird aus der K. Sächs. Stammschäferei allhier, eine Anzahl von 260 Stück alten und jungen Mutterschaafen, 101 St. ein- bis dreijährige Stähre und 100 St. Hammeln, ingleichen 106 Stück alten und 2jährigen Schaafen, und 33 St. 2jähr. Stähren aus der K. S. Schäferei zu Hohnstein, am 18. September d. J. Vormittags von 11 Uhr an, in dem Thiergarten bei Stolpen, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Rennersdorf den 17. August 1828.

Die Administration des Vorwerkes Rennersdorf.

Zu verkaufen.

250 fette Schaafe und Schöpse stehen zum Verkauf zu Seifrodau bei Wohlau.

Zu verpachten

ist in der goldnen Krone vor dem Oderthor, die Branntweinbrennerei nebst Utensilien und Wohnung, entweder bald oder zu Michaeli. Das Nähere bei mir zu erfragen. Hensel, Gastwirth.

Zu verkaufen.

Circa tausend Stück russische, schwere, rohe Ochsenleder, sind auf dem neuen Packhofe hier in Breslau angekommen, welche ich diesen Michaeli-Markt sowohl im Ganzen wie in kleinern Parthien zum Verkauf anbiete; mein Logis ist vor dem Oderthor, goldne Krone No. 3.

Verkaufs-Anzeige.

Das Haus und Fleischbank sub No. 16. unter den alten Bänken zur linken Hand gelegen, welches sich im besten Bauzustande befindet, ist um einen billigen Preis zu verkaufen; das Nähere in der Fleischbank No. 24. Malergasse, bei Herrn Fleischer.

Ein Papagey-Gebauer wird zu kaufen gesucht vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Eine in der Nähe der Stadt gelegene Wirthschaft von 60 Morgen Aussaat, excl. Holz und Wiesewachs, mit einer Branntweinbrennerei und einem Bier- und Caffee-Schank, ist sofort aus freier Hand für einen billigen Preis bei 2 bis 3000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere Nicolaigasse goldne Kugel im Callenbergschen Commissions-Comptoir.

Brauerei-Verpachtung in Oswitz.

Nächste Michaeli wird die Bier- und Branntweinbrennerei in Oswitz pachtlos. Es werden diesmal 12 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiesen dazu gegeben. Sachverständige und cautionsfähige Brauer können bei dem Wirthschafts-Amte die Bedingungen erfahren.

Feuer-Versicherung.

Nach der jetzt größtentheils beendigten Erndte muß es den Herren Oeconomen, welche ihre Bestände noch nicht versichern ließen, von Interesse seyn, zu hören, daß wir dergleichen Anträge entgegen zu nehmen bereit sind. Breslau am 20sten August 1828.

F. E. Schreiber Söhne,
Haupt-Agenten der vaterl. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, Albrechtsstraße No. 15.

Capital-Offerte.

Circa 15,000 Rthlr., gegen hypothekarische Sicherstellung sofort auszuleihende General-Deposital-Gelder, weiset im Auftrage eines Königlichen Gerichts nach, der

Justiz-Rath Kletschke, Nicolaistraße No. 74.

Anzeige.

Mit hoher Genehmigung habe ich während der Revue-Zeit auf dem linken Flügel des Laagers ohnweit Fürstenau ein Zelt aufgeschlagen, wo ich die mich gütigst Besuchenden aufs beste und billigste mit Wein, Caffee, Bier, Liqueur und kalter Küche bewirthe.

Gustav Häusler.

Aufforderung.

Personen, welche Neigung haben und qualificirt sind, Unterricht im Fechten und Voltigiren bei der Universität zu geben, wollen sich mit ihrem Gesuche, welches durch Zeugnisse zu unterstützen ist, baldigst im Secretariate melden, um die Bedingungen zu vernehmen.

Breslau den 21sten August 1828.

Bekanntmachung.

Vermittelst der in unserer Bleiweis-Fabrik kürzlich errichteten Dampfmaschine, ist es uns gelungen, außer den seit längerer Zeit erzeugten Fabrikaten, Bleiweis und Cremser Weis, auf die, für die Maler ohne weitere Bearbeitung brauchbare Oelfarbe aus extrafeinem Bleiweis und Leinöl oder Mohnöl, von höchster Feinheit und nach dem Urtheil mehrerer ausgezeichneten Maler, allen Anforderungen vollkommen entsprechend, darzustellen.

Wir überheben hierdurch der beschwerlichen, so häufig Bleikolik veranlassenden Arbeit des Reibens der Farbe, und hoffen, daß dieser neue Artickel um so mehr allgemeine Anwendung finden werde, da wir, durch die Benutzung einer Dampfmaschine, die Farbe weit feiner liefern und dennoch billiger, als die Maler sich dieselbe bisher darstellen konnten.

Um den Verkauf en detail zu erleichtern, liefern wir diese Oelfarbe nicht nur in Fäßchen von circa 1 1/2, 1/4 und 1/8 Centner, sondern auf Verlangen auch in noch kleinern Portionen in Steinkrucken von beliebiger Größe, oder in Blasen und diese bei 50 bis 100 Pfd. in Kisten verpackt. Die Fäßer oder andere Verpackungs-Materialien werden auf das allerbilligste berechnet. Magdeburg im August 1828.

Pleschel & Comp.

Anzeige.

Zu geneigter Abnahme empfehle ich die in Commission habenden, sehr schönen 1825r Rheinweine, nemlich: Rüdesheimer à 23 Sgr., Marcobrunner à 20 Sgr., Steger à 17 1/2 Sgr., Frauenberger à 15 Sgr. und Mosler von ausgezeichneter Qualité à 14 Sgr. pro Flasche, so wie ganz reinen herben Ungar-Wein à 20 Sgr. die Berliner Flasche.

G. L. Hertel,
Nikolaistraße No. 7.

Anzeige.

Wegen Mangel an Himbeeren im vorigen Jahre, war ich außer Stande, allen Bestellungen von frischen Himbeersaft, Genüge zu leisten; ich zeige demnach ergebenst an, daß von jetzt an wieder mit schönem Safte und Geleés versehen bin, und zu billigem Preise verkaufe. Reinerz, den 15ten August 1828.

Fr. Tautz, Apotheker.

Anzeige.

Eine Parthie ausgezeichnet schöner neuer holländischer und Schweitzer Kräuter-Käse erhielt und offerirt billigst

Friedrich Walter,
am Ringe Nro. 40. im schwarzen Kreuz.

Wein - Offerte.

Bei den gegenwärtigen so äusserst billigen Wein - Preisen machen wir diejenigen, welche jetzt etwas gebrauchen, darauf aufmerksam, dass wir nicht blos im Ganzen, sondern auch Bouteillenweise damit aufwarten können. Im Laager werden wir keine Niederlage haben, jede einlaufende Bestellung aber gewiss zur grössten Zufriedenheit ausführen. Weisse und rothe Bordeauxer Tischweine von 10 — 12 Ggr., Rhein- und Ungarweine von 16 — 20 Ggr. und neuen moussirenden ächten Champagner à 1 Rthlr 20 Ggr. etc. etc. Lübbert & Sohn,

Junkernstrasse No. 2. nahe am Blücherplatz.

Grüne Seife

von bester Güte, habe von heute an fortwährend in 1/1, 1/2 und 1/4 Ctr. Fäßchen am Laager, und offerire solche zum möglichst billigsten Preise, bei Abnahme von Parthien nehme ich besondere Rücksicht.

Breslau den 22sten August 1828.

Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzerstraße No. 7.

Anzeige.

Große vollsaftige süße Apfelsinen das Stück 2 1/2 und 3 Sgr., dünnschälige Gardeser-Citronen, neuen holländischen Süßmilch-Käse, Schweizer-, Parmesan- und Eidammer Käse in kleinen Brodten von 4 Pfund, französische Capern, Brab. Sardellen, Schaalmandeln und Trauben-Rosinen, und

vorzüglich schön schmeckendes Speise-Oel, das Preuß. Pfd. 6 1/2 Sgr.

offerirt

die Spezerei-Waaren- und Theehandlung

Simon Schweitzer sel. Wittwe,

am Ecke des Roßmarkts im Mühlhof.

Die Mode- und Ausschnitt-Waaren-Handlung des Salomon Prager junior, Naschmarkt No. 49

empfiehlt eine so eben aus Paris erhaltene Sendung der allerneuesten und schönsten Draps d'or, Draps d'argent, wie auch die prächtigsten neusten façonirten Seiden-Stoffe und Flöre 2c., zu Cour-, Staats- und Ball-Roben passend.

Anzeige.

Neue Holländische Heringe das Stück zu 2 Sgr. sind zu haben bei der Heringer Günthern im grünen Adler auf der Schweidnitzer Straße.

Anzeige.

Im Maaßnehmen und Zuschneiden aller Arten Damenkleidungsstücke nach den neuesten Formen, gebe ich sofort Unterricht, auch verfertige ich selbige oder schneide zu und hefte sie für die, welche sie selbst fertig machen wollen; meine Wohnung ist: Albrechtsstraße No. 40. Wittwe Sterzel.

Anzeige.

Eau de la Reine gegen Leber-Flecke und Sommersprossen, in ganzen und halben Flaschen à 10 und 5 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung, Französische Teint-Seife gegen das Färben der Sonne und Luft à Stück 3 Sgr., allgemein bewährt gefundene Mittel; den so beliebten Limonaden-Extrakt, von wenig Messerspitzen ein Glas Limonade zuzubereiten, erhielt neu

C. Preusch, Neumarkt No. 45.

Anzeige.

Verschiedene Sorten Bleiweis und Siegellack, welches wir von guten Fabricken in Commission haben, sind zu den billigsten Preisen zu bekommen, bei G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,

Carls-Straße No. 41.

Anzeige.

Beste neue holländische Voll-Heringe erhielt wiederum und offerirt in Gebinden sowohl wie auch einzeln zu den billigsten Preisen

Friedrich Walter,

am Ringe Nro. 40. im schwarzen Kreuz.

Ein Schweinausschieben im schwarzen Bär in Pöpelwitz

wird Montag den 25sten d. statt finden, eben so sind schon Sonntags zuvor delikate Würste zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst Lange.

Gesuchte Beschäftigung.

Ein junger Mensch, welcher ein Unterkommen als Schreiber sucht, wünscht sich bis dahin mit Fertigung korrekter Rein- und Abschriften zu beschäftigen. Das Nähere Ketzerberg No. 3. beim Wirth.

Unterkommen - Gesuch.

Eine in aller Art geschickte Köchin, welche von einem Koch gründlich gelernt, desgleichen eine Kammerjungfer, welche nach dem Mode-Journal arbeitet, Putz und frisiren gelernt hat, beide mit den besten Zeugnissen von hochadlichen Herrschaften versehen, sind zu erfragen bei der Agent Müller, Universitäts-Platz Nro. 11.

Dienst - Gesuch.

Eine Person in besten Jahren, die auch das Kochen verstehet, wünscht bei einer Herrschaft als Wirthschafterin ihr Unterkommen. Das Nähere bei der Gesinde-Vermieth-Frau Neumann, Altbüsser-Straße Nro. 17.

Vermiethungen.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, ein Gewölbe nebst Stube, Ohlauerstraße No. 80. Das Nähere in der Weinhandlung daselbst.

Paradeplatz Nro. 11. ist im dritten Stock eine Wohnung zu vermiethen.

In No. 3. am Ringe ist eine Wohnung im Hofe mit Zubehör zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 22sten: In den drei Bergen: Hr. Alberti, Gutsbes., von Haltauff. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Dechow, Kaufmann, von Stettin; Hr. Rode, Kaufm., von Leipzig. In der goldnen Gans: Hr. Kreßner, Kammer-Musikus, von Dresden; Hr. Regazoni, Ingenieur, aus Italien; Hr. Grabowski, Kaufmann, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Baezinski, von Okolowo; Hr. Sattig, Kreis-Justiz-Rath, von Gros-Glogau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Lakomicki, von Dombrowka; Hr. Seeliger, Pastor, von Prieborn; Hr. Seeliger, Justiz-Rath, von Karolath. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schopper, von Brieg; Hr. Georgy, Ober-Buchhalter, Hr. Schnitzer, Kaufmann, beide von Oppeln; Frau Hauptmann Werdermann, von Schalscha. — Im goldnen Zepter: Herr Szymanowski, Kaufmann, von Kalisch. — In der großen Stube: Hr. Koffmahn, Kaufmann, von Pleschen. — Im blauen Hirsch: Hr. Tauschke, Kaufmann, von Grünberg. — Im weißen Storch: Hr. Gocht, Gutsbesitzer, von Gros-Graben. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Graf v. Podowski, Präses des Appellationsgerichts, von Warschau; Hr. Jacoby, Doktor Med., von Königsberg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Walewski, aus Pohlen, Schmiedebrücke Nro. 49; Hr. v. Carlowitz, von Kamin, Schmiedebrücke Nro. 53; Hr. Klopsch, Lehrer, von Gros-Glogau, Ritterplatz Nro. 17; Hr. Gläsner, Gutsbesitzer, von Riemberg, Kupferschmiedestraße Nro. 38; Frau Superintendent Merkatz, von Bojanowo, Schmiedebrücke No. 51.

Am 23sten: In den drei Bergen: Hr. Baron von Könne, Kammergerichts-Assessor, von Münsterberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Pino, Gutsbes., von Lassoth; Hr. v. Kalkreuth, Hauptmann, Hr. Körner, Kaufmann, Hr. Geograph Emphinger, Ingenieur, sämmtlich von Berlin; Hr. Greiff, Kaufm., von Leipzig. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Oppersdorff, von Glogau; Hr. v. Radeke, geheimer Justizrath, von Krotoschin. — Im Rautenkranz: Hr. v. Micorski, von Sobotko; Hr. Bornemann, Medicinal-Assessor, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Grovestin, Hr. v. Rauch, Major, Hr. Eck, Hofrath, sämmtl. von Berlin; Hr. v. Tschirschky, von Peilau. — In der großen Stube: Hr. Triplin, Professor, von Pinczow; Hr. Berniger, Zahnarzt, von Kalisch; Hr. Görlitz, Oberamtmann, von Gründorff. — Im Christoph: Hr. Tiffé, Professor, von Leobschütz. — Im rothen Haus: Herr Wendland, Partikulier, von Berlin. — Im römischen Kaiser: Hr. Beyer, Partikulier, von Berlin. — Im Privat-Logis: Sängerin v. Szaplonzay, von Wien, Oderstraße No. 23.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 23ten August 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142¼	—
Hamburg in Banco	a Vista	150⅔	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{7}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 24	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103⅔	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103¼
Berlin	a Vista	—	99⅝
Ditto	2 Mon.	—	99¼
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98½
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113¾	—
Poln. Courant	—	—	100¾

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	92½	93
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	31
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$99\frac{1}{12}$
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	99½
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	97½
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{5}{12}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	86
Disconto	—	4½	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 23. August 1828.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. = Sgr. = Pf.	— = Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.	— = Rthlr. 17 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.